

Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Meisterbonus weiterentwickeln – Meistergründungsprämie einführen**

Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. für Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister, die erstmalig eine nachhaltige, hauptberufliche Neugründung oder Betriebsübernahme planen oder sich an einem bestehenden Betrieb beteiligen wollen, eine Meistergründungsprämie in Höhe von 7.000 Euro als einmalige Zuwendung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses zu zahlen,
2. Handwerksmeistern und -meisterinnen, die bereits den sogenannten Meisterbonus des Freistaates Sachsen in Höhe von 1.000 Euro erhalten haben oder diesen zukünftig erhalten, soll dieser auf die Meistergründungsprämie angerechnet werden,
3. die Beantragung soll bei der zuständigen Handwerkskammer oder von ihr autorisierter Partner erfolgen, von denen die Wirtschaftlichkeit sowie die technische Umsetzbarkeit des Vorhabens zu beurteilen ist,
4. um Mitnahmeeffekte zu verhindern, ist zwei Jahre nach Erhalt des Zuschusses ein Verwendungsnachweis über getätigte Investitionen zu führen.

Dresden, den 29. Juni 2017

b.w.

i.V.



Volkmar Zschocke, MdL
und Fraktion

Begründung:

Die Aufhebung der Meisterpflicht für zahlreiche Handwerke im Jahr 2004 führte auch in Sachsen zu einem rasanten Anstieg der Betriebszahlen in den folgenden Jahren. Inzwischen hat sich dieser Trend jedoch umgekehrt. Seit 2013 geht der Anteil der Handwerksbetriebe in Sachsen stetig zurück. Nach Angaben des Sächsischen Handwerkstages gab es zum Jahresende 2016 rund 640 Unternehmen weniger als noch zu Beginn des Jahres. Trotz guter Auftragslage im Handwerk verschärft sich das Problem weiter, denn jeder vierte Inhaber eines Handwerksbetriebs in Deutschland braucht einen Nachfolger. Nach den Fachkräften und Auszubildenden fehlt es im Handwerk nun auch an Unternehmern, die einen Betrieb übernehmen wollen. Über 180.000 Inhaber suchen bis zum Jahr 2020 einen Nachfolger, ergab eine Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks e. V. In den nächsten fünf Jahren sollen 18,2 Prozent aller Betriebe übergeben werden. Weitere 6,6 Prozent werden schließen. Von den größeren Betrieben mit mehr als vier Mitarbeitern stehen gar mehr als 25 Prozent zur Übergabe an. Das Thema Unternehmensnachfolge in sächsischen Handwerksbetrieben ist verglichen mit anderen Wirtschaftssektoren besonders brisant, da es sich hierbei überwiegend um kleine Unternehmen handelt. Rund 70 % aller Betriebe haben laut Statistischem Landesamt weniger als zehn Beschäftigte. Gerade bei sehr kleinen Unternehmen gestaltet sich der Suchprozess nach einem geeigneten Unternehmensnachfolger aufgrund knapper finanzieller und personeller Ressourcen sehr schwierig. Die Suche nach geeigneten Nachfolgern wird in Zukunft dadurch erschwert, dass aufgrund des demographischen Wandels immer weniger potenzielle Nachfolger zur Verfügung stehen werden.

Erschwerend kommt die rückläufige Zahl von Unternehmensgründungen im Handwerk hinzu. Die Gründungsbereitschaft hat mit der Neuregelung des Gründungszuschusses deutlich abgenommen. Die Bundesagentur für Arbeit hatte sich 2012 aus der Existenzgründer-Förderung immer stärker zurückgezogen und eine problematische Förderlücke hinterlassen. Diese könnte mittels einer Meistergründungsprämie geschlossen werden. In der Politik wurde die Meistergründungsprämie oft als das erfolgreichste und kostengünstigste Existenzgründungsprogramm aller Zeiten bezeichnet. „Die Meistergründungsprämie ist ein völlig unbestrittenes Programm und wird von allen Seiten gelobt“, bestätigt Dieter Schlimmer von der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e. V.

Deshalb gibt es in etlichen anderen Bundesländern eine vergleichbare Förderung, z.T. schon seit mehr als 15 Jahren. In Nordrhein-Westfalen beispielsweise wurden bisher rund 15.000 Neugründungen oder Übernahmen unterstützt und damit weit über 70.000 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert. Der Schritt in die Selbstständigkeit wurde beschleunigt, Investitionen gefördert, die Kreditwürdigkeit der Existenzgründer bei Banken wurde erhöht. Die Gründer stellen schneller zusätzliches Personal ein und beginnen eher, Lehrlinge auszubilden. Außerdem liegt die Marktaustrittsrates bei geförderten Handwerksbetrieben besonders niedrig, so die Erfahrungen aus Nordrhein-

Westfalen. Diese Betriebe binden nicht nur Fachkräfte, sie wirken vor Ort auch dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegen und erhalten damit Wirtschaftskraft.

Aus diesen Gründen ist die Einführung einer Meistergründungsprämie als Ergänzung der Meisterbonus-Förderung in Sachsen eine sinnvolle Maßnahme, die bei vergleichsweise geringem Mitteleinsatz nachhaltige Erfolge erwarten lässt.